

DANIELA LANDERT 

## **Spontane Dialoge in improvisiertem Theater (Improv)**

Zur Sammlung und Aufbereitung von Videoaufnahmen  
und Transkriptionen für Forschungszwecke

**Keywords** 21st century; multimodal language corpus; spoken English; fictional dialogue; English Linguistics

### **Projektbeteiligte**

Daniela Landert (Leitung, Datensammlung), Ilenia Tonetti Tübben (Datensammlung, Transkription), Lina Gerhards (Transkription), Arianna Hettenbach (Transkription), Shannon Hughes (Transkription), Jona Mangler (Transkription), Sophie Rosset (Transkription), Tobias Sailer (Transkription), Caitlin Single (Transkription), Stella Weis (Transkription)

### **Institutionelle Anbindung**

Anglistisches Seminar der Universität Heidelberg (seit 2022)

Englisches Seminar der Universität Basel (2020–2022)

### **Förderung**

Schweizerischer Nationalfonds (PRIMA Grant 185737, 2020–2023)

### **Laufzeit**

2020–2025

### **Kurzbeschreibung**

Ziel des Projektes ist die Erstellung einer Sammlung von Videoaufnahmen von englischsprachigem improvisiertem Theater, inklusive Transkription. Improvisiertes Theater (auf Englisch ‚Improv‘) ist eine Kunst- und Unterhaltungsform, die bislang wenig erforscht, jedoch von bedeutendem kulturellem und sprachwissenschaftlichem Interesse ist. Im Rahmen des Projektes wurden Aufnahmen von professionellen Improvisierer\*innen mit Englisch als Erstsprache erstellt, um diese flüchtige Darstellungsform zu dokumentieren und für die Forschung zugänglich zu machen. Aus sprachwissenschaftlicher Sicht bieten die Daten in Kombination mit bestehenden Datensätzen die Möglichkeit zu erforschen, wie sich Spontaneität einerseits und Fiktionalität andererseits auf die Verwendung von Sprache auswirken. Im Rahmen des Projektes werden zum ersten Mal überhaupt qualitativ hochwertige Audio- und Videoaufnahmen für die Erforschung dieser Form von Sprachverwendung aufbereitet. Die Bereitstellung von detaillierten sprachwissenschaftlichen Transkriptionen, die nach Intonationseinheiten mit den Videoaufnahmen verknüpft sind, ermöglichen eine umfassende sprachwissenschaftliche Untersuchung, inklusive Einbezug von multimodaler Kommunikation.

## Beispiel



**Abb. 1:** Stehbild der Aufnahme Ella & Stacey, Camping, 00:01:42–9. Stacey (links) wärmt Hände über dem Feuer.



**Abb. 2:** Stehbild der Aufnahme Ella & Stacey, Camping, 00:01:47–5. Overlap „girls weekend“ (Stacey, links) und „it’s a real fire“ (Ella, rechts).

01 ((scene preparation, lights down, & lights up,  
02 & EL01 and ST01 are sitting at a campfire))  
03 EL01: @ ((smiling, looking at ST01))  
04 ST01: @@@@ ((warming hands over fire)) << Abb. 1  
05 AUDI: GL1(1.5)  
06 (1.4)  
07 ST01: ye=s. ((puts hands up to cheer))  
08 EL01: we're doing [it].  
09 ST01: [we're] doing it,  
10 EL01: it's a [2 real fire 2]. << Abb. 2  
11 ST01: [2 girls weekend 2],  
12 girls weekend.  
13 (0.2)  
14 going through divorces.  
15 EL01: @ <@ okay @>.  
16 AUDI: GL3(3.0)  
17 (1.1)  
18 ST01: [ye=s]. ((warming hands over fire))  
19 EL01: [you said] it wasn't going to be about &  
20 & that [2 thou=gh 2],  
21 ST01: [2 no= i know i know 2],  
22 [3 XX 3] --  
23 EL01: [3 it's 3] gonna be a [4 distraction 4]. ((points at ST01))  
24 ST01: [4 X 4]  
25 [4 @ 4] [5 @@@ 5] @  
26 EL01: [5 @@@ 5]  
27 ST01: [6 that's it 6].  
28 EL01: [6 no= 6] divorce (.) [7 <@ talk @> 7].  
29 ST01: [7 we're 7] not talking [8 about it 8],  
30 EL01: [8 @ 8]  
31 ST01: [9 at all 9],  
32 EL01: [9 we are not 9]. ((croaky))  
33 ST01: we're just having a girls weekend.  
34 EL01: yeah.  
35 (0.2)

Abb. 3: Diskursanalytische Transkription von Ella & Stacey, Camping, 00:01:33–00:02:05.

```

<iu time="#00:01:33-6#"><pause duration="8.1"/> <comment note="scene preparation, lights down, lights up, EL01 and ST01 are sitting at a campfire"/></iu>
</turn>
</part>
<part type="show">
<turn speaker="EL01">
<iu time="#00:01:41-7#">@ <comment note="smiling, looking at ST01"/></iu>
</turn>
<turn speaker="ST01">
<iu time="#00:01:42-3#">@@@ <comment note="warming hands over fire"/></iu>
</turn>
<turn speaker="AUDI">
<iu time="#00:01:43-5#"><audlaugh type="GL" level="1" duration="1.5"/></iu>
<iu time="#00:01:43-1#"><pause duration="1.4"/></iu>
</turn>
<turn speaker="ST01">
<iu time="#00:01:44-5#" inton="final">ye=s. <comment note="puts hands up to cheer"/></iu>
</turn>
<turn speaker="EL01">
<iu time="#00:01:45-7#" inton="final">we're doing <overlap level="1">it</overlap>.</iu>
</turn>
<turn speaker="ST01">
<iu time="#00:01:46-2#" inton="cont"><overlap level="1">we're</overlap> doing it,</iu>
</turn>
<turn speaker="EL01">
<iu time="#00:01:47-0#" inton="final">it's a <overlap level="2"> real fire</overlap>.</iu>
</turn>
<turn speaker="ST01">
<iu time="#00:01:47-2#" inton="cont"><overlap level="2"> girls weekend</overlap>,</iu>
<iu time="#00:01:48-5#" inton="final">girls weekend.</iu>
<iu time="#00:01:49-7#"><pause duration="0.2"/></iu>
<iu time="#00:01:49-9#" inton="final">going through divorces.</iu>
</turn>
<turn speaker="EL01">
<iu time="#00:01:51-3#" inton="final">@ <vqual type="@"> okay </vqual>.</iu>
</turn>
<turn speaker="AUDI">
<iu time="#00:01:51-5#"><audlaugh type="GL" level="3" duration="3.0"/></iu>
<iu time="#00:01:52-0#"><pause duration="1.1"/></iu>
</turn>
<turn speaker="ST01">
<iu time="#00:01:53-1#" inton="final"><overlap level="1">ye=s</overlap>. <comment note="warming hands over fire"/></iu>
</turn>
<turn speaker="EL01">
<iu time="#00:01:54-3#" inton="cont"><overlap level="1">you said</overlap> it wasn't going to be about that <overlap level="2"> thou=gh</overlap>,</iu>
</turn>
<turn speaker="ST01">
<iu time="#00:01:56-0#" inton="cont"><overlap level="2"> no= i know i know</overlap>,</iu>
<iu time="#00:01:56-9#" inton="trunc"><overlap level="3"> XX</overlap> --</iu>

```

Abb. 4: XML-Darstellung der Transkription.

▶(8.1)◀ ▶(scene preparation, lights down, lights up, EL01 and ST01 are sitting at a campfire)◀  
 EL01:  
 @ ▶(smiling, looking at ST01)◀  
 ST01:  
 @@@@▶(warming hands over fire)◀  
 AUDI:  
 ▶GL(1.5)◀  
 ▶(1.4)◀  
 ST01:  
 ye=s. ▶(puts hands up to cheer)◀  
 EL01:  
 we're doing ▶it◀.  
 ST01:  
 ▶we're◀ doing it,  
 EL01:  
 it's a ▶real fire◀.  
 ST01:  
 ▶girls weekend◀,  
 girls weekend.  
 ▶(0.2)◀  
 going through divorces.  
 EL01:  
 @ ▶okay ◀.  
 AUDI:  
 ▶GL(3.0)◀  
 ▶(1.1)◀  
 ST01:  
 ▶ye=s◀. ▶(warming hands over fire)◀  
 EL01:  
 ▶you said◀ it wasn't going to be about that ▶thou=gh◀,  
 ST01:  
 ▶no=i know i know◀,  
 ▶XX◀ --  
 EL01:  
 ▶it's◀ gonna be a ▶distraction◀. ▶(points at dani)◀  
 ST01:  
 ▶X◀  
 ▶@◀ ▶@@@◀ @  
 EL01:  
 ▶@@@◀  
 ST01:  
 ▶that's it◀.  
 EL01:  
 ▶no=◀ divorce ▶(0.0)◀ ▶▶ talk ◀◀.  
 ST01:  
 ▶we're◀ not talking ▶about it◀,  
 EL01:  
 ▶@◀

Abb. 5: Darstellung in Oxygen XML Editor, formatiert mit CSS Stylesheet.

## Kommentar zur Passage in Abbildung 1 bis 5

Der gezeigte Ausschnitt stammt aus dem Anfang einer improvisierten Show des Duos Ella & Stacey. Vor Beginn dieses Ausschnitts führen die beiden Improspielerinnen eine kurze Interaktion mit dem Publikum, in der sie nach einem Ort oder Anlass fragen, der als Thema für ihre Show dienen soll. Die Wahl fällt auf „Camping“, woraufhin das Licht ausgeht und die beiden Improspielerinnen sich auf der Bühne positionieren. Zu Beginn der ersten Szene sitzen sie auf zwei Stühlen, einander leicht zugewandt. Die beiden etablieren Augenkontakt und Stacey reibt ihre Hände. Dann wendet Stacey ihren Blick ab und streckt die Hände mit den Handflächen nach unten vor sich aus (Abb. 1). Nach einer kurzen Pause, während derer leichtes Lachen aus dem Publikum zu hören ist (Zeilen 5–6 in Abb. 3), spricht Stacey zum ersten Mal. Sie sagt freudig „yes“ und hebt ihre Hände auf Brusthöhe, zu Fäusten geballt. Dabei schaut sie Ella an. Ella hält den Blickkontakt und erwidert „we’re doing it“, was von Stacey direkt wiederholt wird (Zeilen 8–9 in Abb. 3). Darauf sagt Ella, auf Staceys vorherige Handbewegungen bezugnehmend, „it’s a real fire“ (Zeile 10 in Abb. 3). Gleichzeitig und mit Ella überlappend sagt Stacey „girls weekend“, was sie gleich noch einmal wiederholt (Zeilen 11–12 in Abb. 3). Während der überlappenden Äußerungen (Zeilen 10 und 11) zeigen beide Schauspielerinnen mit den Zeigefingern beider Hände vor sich auf den Boden (Abb. 2).

Diese Zeilen aus der Eröffnungsszene zeigen exemplarisch, wie die Schauspieler\*innen einer Improshow sich während des Spielens über den Inhalt einer Szene verständigen, und diesen gleichzeitig auch für das Publikum verständlich darlegen. Aufbauend auf dem gemeinsamen Kenntnisstand, dass sich die Aufführung mit dem Thema Camping befassen soll, stellt Stacey schauspielerisch eine Tätigkeit dar, die in diesem Kontext naheliegend ist, nämlich an einem Feuer zu sitzen. Durch ihre Gestik, Mimik und die Intonation ihrer ersten Äußerung legt sie zudem die Emotion fest. Ella beobachtet Staceys Darstellung und folgt ihr, indem sie ihre Emotion übernimmt („we’re doing it“). Diese ersten Momente dauern etwa fünf Sekunden und an diesem Punkt entschließen sich beide Schauspielerinnen gleichzeitig, eine verbale Definition ihrer Situation zu präsentieren. Dabei sind dies allerdings unterschiedliche Definitionen. Während Ellas Definition, „it’s a real fire“, Staceys Tätigkeit verbalisiert, fokussiert Staceys Definition „girls weekend“ auf den weiteren Kontext der Aktivität und die Beziehung der beiden fiktionalen Charaktere. Durch diese Äußerung wird klar, dass die beiden zwei befreundete Frauen auf einem gemeinsamen Wochenendausflug sind. Der persönliche Hintergrund der beiden wird von Stacey weiter definiert als „going through divorces“ (Zeile 14 in Abb. 3). Diese Äußerung wird vom Publikum mit einem lauten Lachen quittiert (Zeile 16 in Abb. 3). Dies ist ein Beispiel dafür, dass Definitionen, die die Erwartungen des Publikums brechen, Humor erzeugen können. Ellas unter Lachen geäußerte Erwiderung „okay“ (Zeile 15 in Abb. 3) kann als Äußerung der Schauspielerin (im Unterschied zur fiktionalen Figur) gedeutet werden, die damit signalisiert, dass sie die Definition verstanden hat und sie übernimmt.

## Übersicht und Relevanz der Sammlung von improvisiertem Theater (Improv)

Improvisiertes Theater ist eine Darstellungsform, die sich dadurch auszeichnet, dass sie von Schauspieler\*innen spontan vor Publikum erschaffen wird. Die Bandbreite von Stilen und Formaten ist dabei sehr weit. Während im europäischen Raum oftmals der theatrale Aspekt im Vordergrund steht (Improtheater), wird Improv im nordamerikanischen Raum in der Regel als Abkürzung von Improv Comedy verstanden. Trotzdem gibt es auch hier nebst Formaten, die sich an Sketch Comedy orientieren, eine große Vielfalt an Genres und Stilen (vgl. LEEP 2008). Damit die Daten mit dargestellter Fiktion vergleichbar sind, die auf einem Drehbuch basiert, wurden für das Projekt Shows aufgenommen, bei denen die Darstellung von Szenen einer fiktionalen Welt im Vordergrund standen und bei denen eine Form der narrativen Handlung erkennbar ist.

Als eigenständige Kunst- und Unterhaltungsform wurde Improv in den USA und Kanada in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts etabliert. Die Prinzipien von Improv lassen sich auf verschiedene Traditionen zurückführen, die teilweise eine sehr lange Geschichte haben, unter anderem die Commedia dell'Arte (vgl. PIETROPAOLO 2016). Eine zentrale Grundlage für die Entstehung von Improv bilden pädagogische Ansätze, wie sie beispielsweise von Viola Spolin Mitte des 20. Jahrhunderts entwickelt wurden (SPOLIN 1999 [1963]). Durch Fernsehshows wie „Whose Line Is It Anyway“ erhielt Improv um die Jahrtausendwende eine große öffentliche Sichtbarkeit. Heute ist improvisiertes Theater weltweit verbreitet und mit regelmäßigen Shows, Festivals und Schulen institutionalisiert. In den letzten Jahren wurde zunehmend auch die Anwendbarkeit von Übungen und Prinzipien der darstellenden Improvisation in Bereichen wie Persönlichkeitsentwicklung, Teambuilding und Design Thinking entdeckt (z. B. ROBBINS DUDECK/MCCLURE 2018). Allerdings gibt es bis heute sehr wenig Forschung zu improvisiertem Theater, insbesondere als darstellender Kunst- und Unterhaltungsform. Das, was es gibt, basiert in der Regel auf der Vertrautheit der Forschenden mit der Form oder auf sehr kurzen Szenen, die durch die Autor\*innen verschriftlicht werden (LÖSEL 2013; SAWYER 2003). Dies liegt nicht zuletzt daran, dass improvisiertes Theater naturgemäß flüchtig ist. Obwohl diese Form sehr stark durch die Anwesenheit des Publikums während des Entstehungsprozesses bestimmt wird und dies dokumentiert werden müsste, spielt die hochwertige Aufnahme von Shows bislang nur eine untergeordnete Rolle. Eine systematische Sammlung, die auch die Dokumentation der Form ermöglicht, steht bislang aus. Die im Projekt gesammelten Videoaufnahmen sollen hier Abhilfe schaffen und improvisiertes Theater als Objekt für empirische Forschung auch für andere Disziplinen zugänglich machen.

Das Kernprojekt, im Rahmen dessen das Korpus erstellt wird, interessiert sich für die sprachwissenschaftlichen Aspekte von improvisiertem Theater. Hier stehen zwei Dimensionen der Sprachverwendung im Vordergrund: Spontaneität und Fiktionalität. In Bezug auf Spontaneität ermöglichen die Daten eine Ausdehnung des

Blickes auf die spontane Sprachproduktion, die bislang in erster Linie auf der Basis von sogenannten Alltagsgesprächen und Serviceinteraktionen erforscht wurde. Der Vergleich der Ergebnisse zur Sprachverwendung in diesen Kontexten mit improvisiertem Theater ermöglicht es zu verstehen, inwiefern sich die Verwendung von typischen Spontaneitätsmerkmalen (zum Beispiel gefüllte und ungefüllte Pausen, Überlappungen, Korrekturen) kontextabhängig verändert. Ein Beispiel dafür ist eine bereits durchgeführte Studie zu gefüllten Pausen (Hesitation Markers, *uh, um*). Anhand eines Vergleichs von spontaner Konversation, improvisiertem Theater und Dialogen in Fernsehserien wurde gezeigt, wie sich die Funktionen von gefüllten Pausen je nach Kontext verändern, wobei es sich allerdings nicht um kategorielle Unterschiede handelt, sondern um Unterschiede in der Häufigkeitsverteilung (TONETTI TÜBBEN/LANDERT 2022).

Bei der Dimension der Fiktionalität liegt der Fokus der Analyse auf der Frage, inwiefern sich klassische fiktionale Texte und Darstellungsformen (inklusive Theater-, Film- und Fernsehproduktionen) von improvisiertem Theater unterscheiden. Während in klassischer Fiktion ein geschriebener Text den Ausgangspunkt bildet, wird improvisiertes Theater spontan, kollaborativ und unter Einfluss des anwesenden Publikums erschaffen. Die gesammelten Daten ermöglichen es beispielsweise zu untersuchen, wie sich diese Faktoren auf Humorstrategien auswirken (LANDERT 2021). Eine weitere Forschungsfrage befasst sich mit der Herstellung von Common Ground, also der gemeinsamen Wissensbasis zwischen den Schauspieler\*innen und dem Publikum. In der Besprechung der Passage in Abbildung 1 bis 5 werden einige Prinzipien zur Herstellung von Common Ground sichtbar: Wiederholung, Bestätigung, semantischer Bezug zu etabliertem Wissen etc. Improvisiertes Theater eignet sich hervorragend zur Untersuchung solcher Prinzipien, da hier ein gut dokumentierter Ausgangspunkt der gemeinsamen Wissensbasis mit dem Publikum vorliegt. Eine systematische Analyse der Herstellung von Common Ground in improvisiertem Theater ermöglicht somit neue Einblicke in kommunikative Praktiken, von denen angenommen werden kann, dass sie auch für andere Kontexte der Sprachverwendung relevant sind.

Die Sammlung besteht aus insgesamt 67 Videoaufnahmen (Tabelle 1), wobei nicht alle Aufnahmen gleichermaßen geeignet sind. Die endgültige Sammlung basiert voraussichtlich auf 50 Aufnahmen. Die Mehrheit dieser Shows wurde im Rahmen des Projektes selbst aufgenommen, teilweise in den USA und, bedingt durch Reisebeschränkungen während der Corona-Pandemie, in der Schweiz. Die bestehenden Aufnahmen, die in einer frühen Phase des Projektes berücksichtigt wurden, können aus Gründen des Urheberrechtes nicht als Videodaten weitergegeben werden. Für die selbst getätigten Aufnahmen ist eine Weitergabe für Forschungszwecke hingegen möglich. Die Transkripte werden sowohl in diskursanalytischer Transkription nach leicht angepassten Santa Barbara Richtlinien (Abb. 3) wie auch in einem XML-Format aufbereitet (Abb. 4). Ein an die Transkriptionen angepasstes CSS-Stylesheet, das beispielsweise die farbliche Markierung von Overlaps unterstützt, ist ebenfalls enthalten (Abb. 5).

Tabelle 1: Übersicht über die Materialsammlung

	Anzahl	Davon transkribiert	Total für Transkription vorgesehen
Videoaufnahmen			
Eigene Aufnahmen Schweiz	20	8	20
Eigene Aufnahmen USA	36	15	20
Bestehende Aufnahmen	11	9	10
Total	67	32	50
		26 Stunden	ca. 38 Stunden
		245.000 Wörter	ca. 350.000 Wörter

## ORCID®

Daniela Landert  <https://orcid.org/0000-0002-9214-9712>

## Literaturverzeichnis

- Landert, Daniela (2021), „The spontaneous Co-creation of Comedy. Humour in Improvised Theatrical Fiction“, in: *Journal of Pragmatics* 173, 68–87.
- Leep, Jeanne (2008), *Theatrical Improvisation. Short Form, Long Form, and Sketch-Based Improv*, New York.
- Lösel, Gunter (2013), *Das Spiel mit dem Chaos. Zur Performativität des Improvisationstheaters*, Bielefeld.
- Pietropaolo, Domenico (2016), *Semiotics and Pragmatics of Stage Improvisation* (Bloomsbury Advances in Semiotics), London/New York.
- Robbins Dudeck, Theresa/McClure, Caitlin (Hgg.) (2018), *Applied Improvisation. Leading, Collaborating, and Creating beyond the Theatre*, London.
- Sawyer, R. Keith (2003), *Improvised Dialogues. Emergence and Creativity in Conversation*, London.
- Spolin, Viola (1999 [1963]), *Improvisation for the Theater. A Handbook of Teaching and Directing Techniques*, third edition, Evanston (IL).
- Tonetti Tübben, Ilenia/Landert, Daniela (2022), „Uh and um as Pragmatic Markers in Dialogues. A Contrastive Perspective on the Functions of Planners in Fiction and Conversation“, in: *Contrastive Pragmatics* 4 (2), 350–381.

## Abbildungsnachweis

Abb. 1 bis 5 stammen von oder basieren auf: Ella & Stacey „Close Quarters: Camping“, Aufführung von Ella Galt und Stacey Smith am 22. August 2021, Theater Ida, Zürich, 58 Minuten.  
© Daniela Landert.